

Der Sozialismus wuchs empor zu einer Bewegung, die die ganze Welt durchbraust. Er hat seine Feuerprobe glänzend bestanden und wurde zu jener gewaltigen Kraft, die die Massen bewegt und die Menschen begeistert.

Vom Sozialismus erwarten sie die Befreiung aus Qual und Not, vor allem aber die endgültige Lösung jener großen Schicksalsfrage der Menschheit, wie man solch furchtbare Katastrophen wie die der letzten Jahrzehnte für immer unmöglich macht.

Demokratie und Sozialismus gehören zusammen. Der Sozialismus schließt die Demokratie ein, ohne sie wäre der Sozialismus unvollkommen. Erst aus der inneren Verflechtung beider, aus den Wechselbeziehungen zwischen ihnen ergibt sich die Möglichkeit zur Entwicklung der Persönlichkeit, zur Entfaltung wahren und freien Menschentums.

Wir bejahen daher auch die Persönlichkeit. Der Sozialismus bedeutet keine Vermassung oder gar Nivellierung des Menschen, wie man uns geflissentlich vorwirft. Allerdings lehnen wir die egoistische Ich-Betonung, das hemmungslose Profitstreben der liberal-kapitalistischen Welt ab. Demgegenüber wollen wir die Entfaltung der lebendigen Persönlichkeit im Rahmen der Gemeinschaft, die Persönlichkeit, die im Volke wurzelt und im Dienst am Ganzen, an der Organisation, am Volke und darüber hinaus an der Menschheit ihre schönste und höchste Aufgabe sieht.

Unsere geistige Haltung ergab sich aus unserer sozialistischen Überzeugung, die durch die Schrecken der Nazizeit neu erhärtet war, von selbst.

Wir waren immer Marxisten und sind es auch in dieser Zeit geblieben. Der so oft totgesagte Marxismus ist noch nicht überholt. Im Gegenteil: Gerade die Gegenwart hat mit besonderer Eindringlichkeit die Berechtigung der marxistischen Lehre bewiesen.

Wir brauchen auch keinen neuen Sozialismus! Uns genügt der alte Sozialismus, der Sozialismus marxistischer Prägung. Er bedeutet für uns noch immer die Grundorientierung, den Ausgangspunkt, den wir brauchen. Er bildet den Kompaß, mit dem wir steuern.

Wir bejahen also den Marxismus, nicht als Dogma und Doktrin, sondern als lebendige Wissenschaft, die selbstverständlich immer wieder mit der Entwicklung, mit den veränderten Tatsachen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Einklang gebracht werden muß.

Wir bejahen den historischen Materialismus als Forschungsprinzip und Untersuchungsmethode, die eine gesetzmäßige Ordnung in das scheinbare Durcheinander des Geschehens bringt. Damit gewinnen wir einheitliche Gesichtspunkte für die Vielfalt der Erscheinungen, damit ordnen wir die geistige und materielle Welt in einen großen, einheitlichen Zusammenhang ein. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind gewiß nicht das einzige, aber das in letzter Instanz bestimmende Element der sozialgeschichtlichen Entwicklung.